

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	09260600
<b>Kreis</b>	Leipzig, Stadt
<b>Gemeinde</b>	Leipzig, Stadt
<b>Anschrift</b>	Kieler Straße 69
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Mockau * 200/m
<b>Bauwerksname</b>	Postamt Mockau (ehem.); Mädchenheim der Heilsarmee (ehem.); Feierabendheim Kieler Straße (ehem.)

### Kurzcharakteristik

Mietshaus in offener Bebauung, bis 1916 Postamt; Klinker-Putz-Fassade, baugeschichtlich von Bedeutung

### Denkmaltext

Im März 1897 stellte der Bauunternehmer Friedrich Gustav Noack den Antrag für die Errichtung eines mit Ziegeln gedeckten Wohnhauses und eines Waschhauses – elf Monate später erfolgte die abschließende Baustellenbesichtigung der Behörde. Im November wurde das Vorhaben in der Bauakte erstmals als 'Posthausneubau' bezeichnet, die Pläne zeigten bereits vom Datum der Einreichung an die beabsichtigte Nutzung des Hauses. Die Filiale der Kaiserlichen Post sollte im Parterre neben dem Schalterraum auch Amts-Zimmer, Vorsteherzimmer, Packkammer und ein Briefträgerzimmer enthalten. In den Obergeschossen war jeweils eine großzügige Wohnung eingerichtet, mit Küche und sieben um einen Zentralcorridor angeordneten Zimmern. Unterm Dach erfuhr ein kleineres Logis seine Einrichtung, die Aborte lagen im Treppenbereich. Vorbehalten für den Postvorsteher war die Mieteinheit der Beletage. Neben der Waschküche im hofseitigen Seitengebäude sollte hier das Abstellen eines Posthandwagens erfolgen und, über die Dauer von drei Stunden am Tag, das Einstellen eines Postpferdes. Zum Jahresende 1901 wurde ruchbar, dass im Dachgeschoss ungenehmigt eine zweite Wohnung eingerichtet und bezogen war. Für April des Jahres 1916 ist die Verlegung der Postfiliale aktenkundig. Auch im neuen, ebenfalls von einem Privatmann finanzierten Gebäude an der Ecke der heutigen Essener Straße und Mockauer Straße 121 mietete sich die Post nur ein. Nach dem Auszug des Postamts fertigte Architekt Emil Voigt Pläne für den Erdgeschossumbau zu einer Wohnung, im Auftrag des Eigentümers und Fleischbeschauers Selmar Schulze. Zeitgleich war ein Anbau von Küchenaustritten sowie ein Einbau von Bädern und Wasserspülclosetts im gesamten Haus vorgesehen. Die Pläne erfuhren keine Umsetzung, da das Gebäude zukünftig von der Heilsarmee Grundstücksgesellschaft mbH, mit Sitz in Berlin, für das Leipziger Mädchenheim angemietet und später erworben wurde. Umbauten umfassten die Veränderung einer Tür 1964 und die Schaffung eines neuen Zugangs 1977 für das seit 1950 im Gebäude eingerichtete Feierabendheim. Rekomaßnahmen waren zwei Jahre zuvor erörtert worden. Abgeschlossenheiten und ein viel zu großer Balkonanbau fanden 2014 statt; das Haus war bereits saniert. Helle Putzflächen korrespondieren mit rotfarbenen Verblendlinkern der Obergeschosspartien, der Sockel ist leider verputzt. Zum historisch intendierten Erscheinungsbild tragen das Zwerchhaus, ein großzügiger Vorgartenbereich sowie der vornehm zurückhaltend auf die Fassade gelegte Historismusstuck bei. Das ortsgeschichtlich bedeutsame Gebäude besitzt auch einen baugeschichtlichen und sozialgeschichtlichen Wert.  
LfD/2020, 2021

**Datierung** 1897-1898, bez. 1897 (Mietshaus)

**Ausweisungsstelle** Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



<b>Fotonummer</b>	<b>XXVII/70/72</b>
Aufnahmejahr	1994
Fotograf	Müller, Steffen-Peter; Noack, Thomas
Beschreibung	Mietshaus in offener Bebauung



<b>Fotonummer</b>	<b>F 09260600 A</b>
Aufnahmejahr	2019
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Mietshaus in offener Bebauung

**Auszug aus der Denkmalkarte**



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

